

## **Dehmel, Richard Fedor Leopold: Zweifel (1891)**

1      Jetzt ist es aus! jetzt bin ich  
2      Nun brach vom Herzen mir das letzte kleine  
3      Stück Hoffnung noch, das letzte eine  
4      gerettete aus meinen Bitternissen.  
5      Wimmernd zerbarst die letzte Saite  
6      des Glaubens mir an Glück und Fried:  
7      der Jammer heult in mir sein marternd Lied,  
8      und gramverwüstet starr' ich in die Weite.

9      Hinaus, hinaus, wo keine  
10     O raffte mich empor ein glühender Wind,  
11     verschlug' er mein Gebein verdotrt in Steppen,  
12     durch die aashungrig nur der Schakal schleicht!  
13     ich kann die Last nicht weiterschleppen ...

14     In des Frühlingswaldes dichteste Schatten  
15     flüchte hinaus, mein Leid, mit mir!  
16     in die bangesten Schluchten will ich mich bergen,  
17     daß ich allein sei, allein mit  
18     bis du endlich magst ermatten,  
19     bis ich auch  
20     schichten kann, die im Grabgewölbe  
21     meines tiefdumpfeinsamen Busens stehn.

22     Oh,  
23     kühnen Wunsches, seligen Mutes voll,  
24     mit Adlersfittigen, über steile Pfade,  
25     zu Dir, Dir, Sonne meines Lebens« --

26     O wie träumt' ich süß,  
27     ich Wahnverzückter,  
28     versunken in ihren Strahlenblick,  
29     in das goldene Sonnenauge:

30 »bin ich nicht  
31 stärker als ich  
32 Sonnenauge, Du  
33 Sonnenseele,  
34 Sonne, dich fassen! Sonne, dich halten!  
35 Sonne, für und für  
36 deine reine Flamme lassen walten  
37 durch die flackernde lodernde Seele mir!  
38 Ueber Gipfel mich heben! auf Wolken schreiten!  
39 Sicher dich tragend, von  
40 zum Doppelgestirn uns zusammenschließen!  
41 Sprühende Funken nach unten spreiten  
42 den Erdensöhnen, den Menschenbrüdern!  
43 Rauschend auf sausendem Feuerwagen,  
44 Sonne dich singen, Sonne dich sagen  
45 in ewigen Lauten, ewigen Worten, ewigen Liedern!«  
46 — —

47 Nein! nein! sah ich sie lächeln  
48 ungerührt, ungetrübt:  
49 Verzichte, verzichte!  
50 sonst wirst du zunichte  
51 an deiner  
  
52 Nein, ich fühl's: ich bin  
53 konnte sie, ach, nicht an mich reißen  
54 mit meinen Blicken, den schwelend heißen!  
55 sengend nur mich selbst erschlaffen! —

56 Winselnder Thor, der nicht vermocht  
57 und verwegen willst du die Fingerchen recken  
58 nach den höchsten Früchten der  
59 Hörst du sie  
60 »erhabener Meister,  
61 du klimmst im

62 leicht gleitet ein Leben zur Tiefe!  
63 die Sonnengnade zum Gipfel hinan;  
64 den Andern ist es, als riefe  
65 im Abgrund lockend die Wasserfee,  
66 und sie schauen hinunter die schwindelnde Höh'  
67 und können es nicht ertragen  
68 und wanken hinab  
69 ins Grab!  
70 Laß  
71 du  
72 du Sonnendreister!  
73 Hüte dich, Lieber,  
74 du klimmst im Fieber,  
75 du wirst  
76 unten in des Sturzbachs Wellen! « --  
77 Wehe, wie sie mich zerfleischen!  
78 wie sie gierig mein Herzblut heischen!  
79 Gnade, Gnade, ihr Finstern!  
  
80 Weichtet  
81 ich bin euer  
  
82 Wie sie zerrend durchs Hirn mir schwanken --  
83 Mitleid! Mitleid! --  
  
84 Oh meine Sonne, warum fliehest du mich?  
85 warum den Schatten gabst du mich zum Fraß?  
86 Soll ich denn immer nur in Tiefen ringen,  
87 nie von den  
88 Ach,  
89 habe genossen sie,  
90 habe gelitten sie:  
91 die bittere süße  
92 Wunde der Menschheit,  
93 in der wißgierig,

94 wollüstig uns weidend am eigenen Schmerz,  
95 von Ewigkeit zu Ewigkeit  
96 wir wühlen, weinen, wühlen! –

97 Und  
98 kranken Wild als  
99 keine? – –

100 Recke nicht wehrend den Arm mir entgegen,  
101 du sanfter Gewaltiger! Nein, nicht zwingen  
102 läßt sich Erlösung:  
103 sollst du mir die Ruhe bringen  
104 einst ... einst?

105 Aber – wem winkest du?  
106 welch ein Gebilde  
107 So feierlich wallt es einher!  
108 doch thront der Friede auf den ernsten Zügen,  
109 und  
110 Was röhrt mich  
111 Oh, rettend Licht!  
112 ja – ich  
113 strenge Trösterin, herbe Helferin!  
114 Dank –! Dank –!

115 Oh nimm mich ganz in deine Arme,  
116 befreie Du mich von meinem Harme!  
117 du bist der Menschheit beigesellt,  
118 daß sie bei Dir Vergessen findet,  
119 wenn nieder sie am  
120 sich in den Wehen der  
121 Denn auch  
122 du, Kunst göttliche,  
123 Hoffnung, himmlische du:  
124 wurdet nicht

125 aus der Vermählung der Arbeit  
126 mit dem qualvoll ringenden Erdensohn?!

127 An Deinen Busen will ich jetzt mich bergen,  
128 Kunst, milde ernste Tochter der Mühsal,  
129 wollen die Zweifel mich wieder beschleichen,  
130 die mir die Kraft aus der Seele nagen,  
131 die mir die Mannheit zerfressen,  
132 daß ich ermattet sinke  
133 aus der Umarmung der Arbeit ...

134 Und Du, Hoffnung,  
135 Allerbarmerin,  
136 totgeglaubte,  
137 willst auch Du mir wiederkehren?

(Textopus: Zweifel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40135>)